

# Chemnitzer Anzeiger

## und Stadtbote.

### Unparteiisches Tageblatt für Chemnitz und Umgegend



besonders für die Vororte: Alchemnitz, Altendorf, Bernsdorf, Borna, Ebersdorf, Furth, Gablenz, Glösa, Helbersdorf, Hilbersdorf, Kappel, Neustadt, Schönau.

Die Abonnenten erhalten mit dem Anzeiger allwöchentlich **3 Unterhaltungs-Blätter**, sowie das **Heftige, reich illustrierte humoristische Anzeiger-Bilderbuch**.

**Abonnementbestellungen**, vierteljährlich 150 Pf. (Batz. 40 Pf.), monatlich 50 Pf. (Batz. 15 Pf.), nehmen an die Verlagsexpedition und Ausgabestellen in Chemnitz und obigen Vororten. Außerhalb dieser Orte kann der Anzeiger nur bei den Postanstalten — Postzeitungs-Büro 7. Nachtrag Nr. 1059 — bestellt werden. In Oesterreich-Ungarn ist der Chemnitzer Anzeiger zum Abonnementpreise von vierteljährlich 1 Gulden 41 Kr., monatlich 47 Kr. (exkl. Abgabekosten) durch die Postanstalten zu beziehen.

**Insertionspreis**: die (4mal 1spaltige) Korpuszeile oder deren Raum 15 Pfennige. — Unter Eingangs pro Zeile 30 Pfennige. — Auf große Annoncen und Wiederholungen Rabatt. — Annoncen-Annahme für die nächste Nummer bis Freitag. — Ausgabe jeden Samstag Nachmittags. — Annoncenbestellungen von auswärts wolle man den Insertionsbetrag freis beifügen (kleinere Beträge in Briefmarken) je 8 Silben der gewöhnlichen Korpuschrift bilden eine Zeile und kosten 15 Pfennige.

**Verlags-Expedition: Alexander Biede, Buchdruckerei, Chemnitz, Theaterstraße 48 (ehemaliges Bezirksgericht, gegenüber dem Kasino).**

**Bekanntmachung.**  
Die nächste öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses wird im Verhandlungssaale der Amtshauptmannschaft  
Donnerstag den 2. Oktober dieses Jahres von 9 Uhr Vormittags an abgehalten werden.  
Chemnitz, den 23. September 1884.  
Die königliche Amtshauptmannschaft daselbst.  
Schwedler. **Bezer.**

**Bekanntmachung.**  
Der Materialwaarenhändler Herr Karl Paul Greyer, Blantauerstraße Nr. 26, ist heute als Hauswartmeister des 45. Armenbezirks in Pflicht genommen worden.  
Chemnitz, den 24. September 1884.  
Der Rath der Stadt Chemnitz.  
Andre, Dr., Oberbürgermeister.

Der aus Großvoigtsberg gebürtige und zuletzt in Schönau bei Chemnitz wohnhafte Handarbeiter Ernst Ludwig Winterlich, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird zur Vernehmung über eine wider ihn vorliegende Anzeige hiedurch aufgefordert, sich ungesäumt im Bureau des unterzeichneten zu stellen oder seinen bermaligen Aufenthaltsort anzuzeigen.  
Chemnitz, am 19. September 1884.  
Der königliche Staatsanwalt.  
Dr. Schmidt. **S.**

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 926 verzeichnet, daß die dem Kaufmann Herrn Hermann Otto Herz in Chemnitz für die Firma Carl Dürfeld daselbst ertheilt gewesene Procura erloschen ist, sowie, daß dem Kaufmann Herrn

Friedrich Wilhelm Otto August Schwarz daselbst für die genannte Firma Procura ertheilt worden ist.  
Chemnitz, am 20. September 1884.  
Königliches Amtsgericht Witzschlung B.  
No. **Tr.**

Im Handelsregister für den Stadtbezirk des unterzeichneten Amtsgerichts wurde heute auf Folium 2885 die Firma Hermann Grüner in Chemnitz (Langestraße 58) und als deren Inhaber der Kaufmann Herr Hermann Hugo Grüner daselbst, Besitzer eines Agentur- und Kommissionsgeschäfts, eingetragen.  
Chemnitz, am 20. September 1884.  
Königliches Amtsgericht, Witzschlung B.  
No. **Tr.**

Im Auktionsloale des hiesigen Justizgebäudes sollen  
Freitag, den 26. September 1884, von Vorm. 9 Uhr ab.  
1 Pianino, Wein, Cognac, Räder, Uhren, Ringe, Kontor-Mensilien, Nähmaschinen, Feder, Kagen, Saugerlöcher, Strohpresse, Schärzen, Räder, Dosen, Bräusen, Damen-Becken, Lächer, Krügen, Porzellanen, Silber, Reisekoffer, Koffer, Spiegel, 6 Stühle Gartenlauben, Kochtöpfe, Tischlöffel und eine große Partie gute Möbel, Haus- und Wirtschaftsgüter u. gegen sofortige baare Bezahlung zur Versteigerung gelangen.  
Der Gerichtswaldwächter des Königl. Amtsgerichts Chemnitz.  
Berber.

Der Handlungsgehilfe Maximilian Paul Reichert, geboren am 16. Juli 1862 in Waldkirch, zuletzt in Witzenau wohnhaft, wird beauftragt, als Beauftragter in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des hiesigen Bezirkes oder der Fiktion zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erzieltem militärischen Alter sich außerhalb des

Bundesgebietes aufzuhalten zu haben. Vergehen gegen § 140, Abs. 1 Nr. 1 St.-G.-B.

Derfelbe wird auf  
den 30. Oktober 1884 Nachmittags 3 Uhr  
vor die I. Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Chemnitz zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von der königlichen Staatsanwaltschaft zu verhängen über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefällten Erklärung verurtheilt werden.  
Chemnitz, den 23. September 1884.  
Königliche Staatsanwaltschaft.  
Dr. Knoke.

Die Verkündung des Schöffers Georg Rein aus Chemnitz vom 9. v. M. hat sich erledigt.  
Chemnitz, am 23. September 1884.  
Der königliche Amtsanwalt.  
J. K. Besig.

**Bekanntmachung.**  
Die im Laufe des nächsten Winterhalbjahres zur Unterhaltung der Straßen erforderlichen Fuhrten sollen durch Submission vergeben werden. Arbeitsbedingungen und Bedingungen können gegen Erlegung der Schreibgebühren bei der unterzeichneten Verwaltung entnommen werden, wofür auch die Angebote  
bis zum 29. d. M.,  
mit entsprechender Aufschrift versehen, einzureichen sind.  
Chemnitz, den 23. September 1884.  
Die Stadtbauverwaltung.  
Dresler, Stadtbauarcht. **T.**

Fabrik für Wäschmangeln — Kontor- und Laden-Einrichtungen \* Dampftischlerei Otto Ruppert, Zwickauerstr. \* Küchen- und Wirthschaftsmöbel — Kindermöbel — Schulbänke

**Abonnements-Einladung.**  
Für das am 1. Oktober beginnende 4. Quartal 1884 nehmen auf den unparteiisch täglich

## „Chemnitzer Anzeiger“

mit wöchentlich 3 Unterhaltungsblättern  
und dem 8 volle Seiten enthaltenden, auf feinstem Papier gedruckten, humoristischen, reich illustrierten Sonntagsblatt  
„Anzeiger-Bilderbuch“  
in Chemnitz und den Vororten: Die Ausgabestellen, auswärts: nur die Postanstalten

Abonnementbestellungen zum Preise von nur 150 Pfg. (einschließlich sämtlicher Beilagen) entgegen. (Batzungen 40 Pfennige.)  
Der Chemnitzer Anzeiger ist im Postzeitungs-Preisverzeichnis unter Nr. 1059, 9benter Nachtrag, eingetragen.  
Wir ersuchen unsere werthen Post-Abonnenten ihre Bestellungen für das 4. Quartal baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Die am 1. September in den Unterhaltungsblättern begonnenen fesselhaften Romane:  
„Ein Vampyr“ und „Die Lumpenprinzessin“  
werden im Laufe des 4. Quartals zu Ende geführt; die im Septbr. erschienenen Theile dieser Romane liefern wir neu beitrenden Abonnenten gratis nach.

**Tageschronik.**  
26. September.  
329. Konstantinopel gegründet.  
1158. Wärschen gegründet.  
1898. Erster Kongress.  
1815. Gründung der „heiligen Allianz“.

**Telegramme des Chemnitzer Anzeigers.**  
Vom 24. September.

Berlin. Es gilt für ausgemacht, daß der Reichstag im November zusammentritt. Ueber die Vorbereitung von Gesetzentwürfen für die nahe bevorstehende Session verläutet aber noch nicht das Geringste. Diese Ueberlegung wird bis nach den Wahlen aufgeschoben, wenn nicht gar, was auch wahrscheinlich ist, die Aufstellung der gesetzgeberischen Projekte überhaupt nicht erfolgt, bis das Resultat der Wahlen vorliegt und die Zusammensetzung des neuen Reichstages erkennen läßt, was man ihm mit Rücksicht auf Erfolg bieten darf. Nur die Aufstellung des Etats pro 1885/86 beschäftigt offiziösen Mittelspersonen zufolge jetzt das Reichshausamt.

Berlin. Finanzminister Scholz ist soweit genesen, daß er gestern seinen Urlaub beß der ärztlich ihm verordneten Austeränderung antreten konnte.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung der dritten Klasse des Roten Adlerordens an den Grafen Heribert Viswold und bringt eine von dem Minister des Innern, dem Arbeitsminister, dem Handelsminister und Finanzminister auf Grund des § 2 des Sprengstoffgesetzes erlassene Ausführungsverordnung zu diesem Gesetz.

Wien. Eine römische Handschrift des vatikanischen Korrespondenten der „Pol. Corr.“ charakterisirt das Schreiben des Papstes an

den Kardinal Jakobini, betr. die Errichtung eines Choleraspitals in der Nähe des Vatikans als die Krönung der Werke christlicher Liebe, welche der Klerus während der Epidemie täglich übt. Die gesammelte Presse ist einhellig im Lobe des Klerus, und namentlich des Kardinals San Felice, welcher dem König Humbert an dem Thron der Choleraerkranken in Neapel begegnet ist. Die beiden Kräfte im Land haben dort einander die Hand gereicht, und jeder Empfindende hat das hochherzige Walten Weiber mit warmer Beurlaubung beobachtet. Leider sind an diese Vorgänge auch politische Folgerungen geknüpft worden, indem man von der Annahme einer Versöhnung zwischen dem König und der Kirche sprach. Dies ist jedoch ein eitles Wahn, denn hier lasse sich schlechterdings an keine Ausöhnung denken, und die Cholera könne wahrlich kein Bindemittel bilden, um Unvereinbares zu vereinigen.

London. Reuters Bureau meldet aus Tientsin von heute: Si-Hung-Tschang wurde in alle seine Kommandos wieder eingesetzt.  
London. Infolge einer Meldung des Bureau Reuters aus Wadihalla ist in Ambulol ein Boie Gordon eingetroffen, welcher berichtet, daß mehrere Heerehaufen, die sich zur Belagerung Khartoums vereinigt hatten, wieder abgezogen seien; die Verproviantung der Stadt erfolge ohne Schwierigkeiten vom Süden her. Gordon sendete vier Dampfer ab, um der Garnison von Semnair Hilfe zu bringen, und nach der Rückkehr der Dampfer werde Gordon eine Expedition nach Berber schicken, um der von Kaito kommenden englischen Expedition die Hand zu bieten.

### Die Arlbergbahn und ihre Bedeutung für den Weltverkehr.

Unter dem üblichen Festgebränge ist die Arlbergbahn am Sonntagabend in Gegenwart des österreichischen Kaisers dem allgemeinen Verkehr übergeben worden. Schwere Opfer hat dieses stolze Werk dem österreichischen Staatskassas aufgelegt, bis seine Vollendung erreicht wurde. Lange Zeit war dasselbe vom technischen Standpunkte zu schwierig, vom staatsfinanziellen unmöglich erschienen. Jetzt, da der Bau vollendet ist, blickt man auf alle diese Bedenken fast mit mittelbühn. Die Bahn zwischen Innsbruck und Bludenz, durch das liebliche Oberinntal, dem Arlberg und das fruchtbare Klostertal erschien vom volkswirtschaftlichen Standpunkte schon lange als geboten. Die erste Anregung zu dieser Schienenverbindung ging im Jahre 1847 von dem Vorarlberger Karl Ganahl aus, welcher die österreichische Regierung auf die Verbindung des Bodensees mit dem adriatischen Meere aufmerksam machte. Erstlich tauchte in dessen das Projekt erst im Jahre 1870 auf, als für dasselbe auch politische und strategische Gründe geltend gemacht und von hervorragender Seite das gesäugelte Wort gesprochen wurde: In Oesterreich rentiren alle Bahnen. Verschiedene Vorlagen wurden seitdem dem österreichischen Abgeordnetenhaus gemacht, doch stellten sich die technischen Schwierigkeiten als so bedeutend heraus, daß immer wieder an den Plänen geändert wurde und das Unternehmen nicht zur Reife kam. Auch entstanden Bedenken gegen die Uebernahme des Werkes und Betriebes der Bahn durch den Staat. Allein diese Bedenken traten doch schließlich gegen die Nothwendigkeit des Baues zurück, der ursprüngliche Plan, einen kürzeren und einseitigen Tunnel durch den oberen Theil des Gebirgsstockes zu bauen, wich dem rationelleren eines tiefer anzulegenden längeren und zweigleisigen, und so gelang es endlich im Januar 1880, im österreichischen Abgeordnetenhaus den definitiven Beschluß des Baues zu Wege zu bringen. Nicht wenig hat auf diesen Beschluß die Rücksicht auf die deutsche Schutzpolizei und die hohen Eisenbahntarife Deutschlands, welche die Konkurrenzfähigkeit des österreichischen Schienenverkehrs verringerten, wohl ebenso viel oder auch die Nothwendigkeit eingewirkt, angesichts des vollendeten Gottthardbahnbaues nicht mehr mit dem längst geplanten Unternehmen zu zögern. Von nun an wurde denn auch mit größter Beschleunigung gearbeitet, Tausende von Arbeitern drängten sich in den verlassenen italischn Gebirgsabthürten, und mit bewundernswürdigem Fleiß und Geschick gelang es in vier Jahren, die Bahn herzustellen.

Der nächste Zweck der Arlbergbahn ist, eine außer Verbindung mit den übrigen Ländern Oesterreich-Ungarns stehende Provinz, das industrielle Vorarlberg, mit Oesterreich enger zu verknüpfen und ihm einen Weg zu öffnen, auf dem es seine Erzeugnisse den anderen Ländern zuführen und sich leicht und billig verproviantiren kann. Neben dieser lediglich österreichischen Aufgabe hat die Arlbergbahn einen zweiten, weit größeren Zweck. Sie soll den Erzeugnissen der ungarischen Tiefebene, der Kornammer Oesterreichs ein neues, von Deutschland unabhängiges, näheres Ausfallthor in die westlichen Länder schaffen; sie soll ferner in Konkurrenz mit der Gotthardbahn den Verkehr von Deutschland nach Italien vermitteln, sie soll endlich einen neuer Weg sein aus den industriereichen Staaten Europas in die großen Absatzgebiete des nahen und fernem Orients. Die Verbindung Süd-Ungarns mit dem wichtigen Verkehrsbecken am Bodensee und in weiterer Linie mit Süd- und Mittel-Frankreich wird durch diese neue Alpenbahn auf verhältnismäßig kurzem Wege hergestellt. Einen besonders wohlthätigen Einfluß aber wird sie auf den wichtigsten und größten Handelsplatz Bistethaniens ausüben, auf den Seehafen von Triest, der nach der Vollendung der Eisenbahn über den Brennerpaß, die aus dem Herzen Deutschlands fast direkt nach Venedig führt, wesentlich an Bedeutung abgenommen hat. Seitdem die Lokomotive das Oberinntal und den Arlberg durchfährt, ist der Weg zwischen Triest und dem ersten Hafen an den Ufern des Bodensees, dem verkehrreichen Lindau, um fast 200 Kilometer kürzer geworden. Große Vortheile wird von der neuen Bahn die Schweiz ernten, die jetzt in engerem Kontakt mit dem Osten tritt. Dagegen erwidert dem bairischen Staatsbahnen in derselben ein unangenehmer Konkurrent, doch werden die Nachtheile durch den Umstand aufgewogen, daß die Linie Wien-Bodensee über die Giselau- und Arlbergbahn 116 Kilometer länger ist, als diejenige über die bairischen Bahnen (765 gegen 649 Kilometer) und überdies wegen der Höhen erheblich schwieriger und kostspieligere Betriebsverhältnisse hat. Dr. Wittwer in Regensburg berechnet sogar den Strecken-Unterschied zwischen diesen beiden Schienenwegen noch höher (bis 268 Kilometer), indem er die Steigungen auf der Strecke Arlbergbahn und auf der Strecke Bischofsgraben-Wörgl mit in Anschlag bringt.

Die ganze Arlbergbahn ist 137 Kilometer lang und mit Ausnahme der zweigleisigen Tunnelstrecke einseitig angelegt. Davon entfallen auf die Thalstrecke Innsbruck-Landek, die bereits seit längerer Zeit in Betrieb ist, 74 (Maximalsteigung 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>), auf den großen Tunnel etwas über 10 Kilometer (10,270 Meter) und auf die eben jetzt eröffnete Bergstrecke Landek-St. Anton (Maximalsteigung 28<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.) und Langen-Bludenz (Maximalsteigung 31<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.) 52 Kilometer. Die Bahn durchläuft von Innsbruck bis Landek das Inntal, von Landek bis St. Anton (110 Kilometer) das Rosenmuthal, ein Seitenthäl des Inntales; von St. Anton bis Langen folgt der große Tunnel, von Langen bis Bludenz ist das Schienengeleise durch das Klostertal geführt, welches Thal sein Wasser, den Affenzbach, bei Bludenz in die Ill ergießt. Die Baukosten der Bahn waren auf 36 Millionen Gulden festgesetzt. Man hatte jedoch bei den Voranschlägen das Rückstärken an der Westseite des Arlberges zu wenig berücksichtigt, dessen Geschlebe nicht zur Ruhe kommen wollte und die stärksten Stützballen wie Jahnstocher zerbrach. Dieser Umstand und die aus der fortritten Beschleunigung des Baues erwachsenen Mehrkosten (1600 Gulden täglich) machten eine Nachtragsforderung von 5,700,000 Gulden nöthig, so daß der fertige Bau auf rund 42 Millionen Gulden österreichischer Währung zu stehen kommt. Im Durchschnitt waren am Bahnbau täglich 4000 Arbeiter thätig. Der durchschnittliche Fortschritt des Baues betrug täglich 7,41 Meter. Am 26. Juni 1880 erwiderten die ersten Schläge an dem beiderseitigen Wandungen des Arlberges, doch wurden die beim Bau des Gotthard-Tunnels gemachten Erfahrungen so ausgiebig benutzt, daß bereits am 19. November 1883 der feierliche Durchbruch des Nichtstollens erfolgen konnte. Gleichzeitig wurden die Arbeiten an den Zufahrtslinien zum Tunnel, mit denen zu Ende des Jahres 1881 begonnen worden, eifrig gefördert. Heute ist das ganze Werk vollendet und der Arlberg, der so lange die Schrecken eines Alpenpasses geboten, überwunden.